

In diesen Tagen

sind zwei Bücher von mir erschienen. Der Besucher dieser Seite möge mir erlauben, für diese zu werben. Beide Bücher werben aber auch für das, was ich *In diesen Tagen* seit nun gut 10 Jahren fordere: **Mehr deutsches Selbstbewusstsein.**

In der *Neuen Zürcher Zeitung* v. 30. 11. 19 steht ein Artikel des Direktors eines staatlichen polnischen politischen Instituts mit der Aussage **Deutschland sei nach dem 2. Weltkrieg viel zu billig weggekommen.** Dieser Artikel ragt zwar durch Gehässigkeit und Chauvinismus über das Übliche sehr heraus, aber im **Grunde denken viele unserer „Freunde“ in der EU so.** Frankreich lässt uns regelmäßig wissen, wer *die* europäische Kulturnation ist und wem daher– vgl. Macrons Hirntodrede –eine Sonderrolle in der EU zukommt. An sich ist es unter unserer Würde, mit einem Land wie Polen um halbe Wahrheiten und ganze Unwahrheiten zu streiten oder mit den Galliern darüber zu rechten, wer als das schönste Kind dem Schoße der Europa entsprossen ist. Schon Cato d. J. (um 50 v. Chr.) fand die Gallier ruhmredig und aufgeblasen. Aber anstatt einmal zu sagen, was Sache ist, ziehen wir den Kopf ein. Schweigen, obwohl man es besser weiß, ist ebenso unehrenhaft wie vorlautes Herumtönen. Mein Buch versucht, beides zu vermeiden.

Kulturgeschichte der großen deutschen Erfindungen

Ifb- Verlag Paderborn, 626 Seiten

ISBN 978 -3 -942409-87 -2

Ich werbe darin für Kenntnis von und auch Stolz auf 800 deutsche Jahre, in denen von **Albertus Magnus im 13. bis Konrad Zuse im 20. Jahrhundert** fast alle (!) für die heutige Weltzivilisation wichtigen Erfindungen und Entdeckungen gemacht wurden. Das Buch von Peter Watson *The German Genius* (2010) meint das auch. Ich führe das aus und belege es mit ausländischen Aussagen. Lesen Sie. Man kann mir dann ja widersprechen.

Das zweite Buch

Puschkin – Russland und sein erster Dichter

Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 238 Seiten.

ISBN 978-3- 534-40248-9

enthält meine Versübersetzungen der wohl bekanntesten Gedichte (etwa 100) des russischen Nationaldichters Alexander Puschkin (1799 – 1837). Das naturgemäß hauptsächlich literarisch ausgerichtete Buch verfolgt als Nebenzweck aber dasselbe. Wir Deutschen haben mit Russland eine Art Sonderbeziehung. Wir haben auf Russland und seine Kultur einen immensen Einfluss ausgeübt. Wir könnten darauf stolz sein. Aber wir stimmen unkritisch in die amerikanischen Beschimpfungen gegen Russland ein. Wir sollten lieber versuchen, uns unserem Nachbarn **Russland über seine Kultur zu nähern. Dann können wir immer noch kritisieren.** Darum geht es auch in meinem Buch.

3.12. 19